

Vorstand Harald Hauke, Brauereiverband-Geschäftsführer Florian Berger und Billa-Vorstand Robert Nagele – unter den insgesamt rund 60 Veranstaltungsgästen einfand: „Ich freue mich, dass Coca-Cola mit einer Mehrweg-Abfüllanlage in Österreich in eine ressourcensparende Zukunft investiert und dazu beiträgt, dass wir bereits ab

© Martin Steiger



”

Einwegpfand ist ein erster Schritt, aber wir müssen hungrig nach Innovationen bleiben und werden uns nicht mit den bestehenden Lösungen zufriedengeben.

Herbert Bauer

General Manager
Coca-Cola HBC Österreich

“

2024 ein flächendeckendes Angebot an Mehrweg-Getränkeflaschen im Handel haben werden.“ Das entspreche dem Konsumentenwunsch und sei auch „gut für unsere Umwelt“.

© Coca-Cola HBC Österreich



Im Real Talk

Auf dem Podium selbst nahmen neben Herbert Bauer und Moderatorin Sandra Baierl CSR-Experte und c7-consult-Gründer Roland Fehring, Elisa Gramlich

Coca-Cola Real Talk

Ein neues Diskussionsformat

Der „Coca-Cola Real Talk“ ist eine internationale Veranstaltungsreihe, in welcher sich der Getränkebranche mit Fragen zum Thema Nachhaltigkeit, dem eigenen Verpackungsportfolio und seiner unternehmerischen Verantwortung auseinandersetzt; nach dem Auftakt in Deutschland und Frankreich war der Real Talk in Österreich europaweit das dritte Event dieser Serie. Zusätzlich zur Live-Veranstaltung konnte der Real Talk auch via interaktivem Livestream mitverfolgt werden und ist als Nachschau auf www.coca-cola-oesterreich.at verfügbar.

lich, Co-Gründerin des Impact-Start-ups inoqo und Leiterin des Nachhaltigkeitsteams von Wien Energie, sowie Walter Hauer, Geschäftsführer TB Hauer Umweltwirtschaft GmbH, Platz.

Während Fehring etwa das Auseinanderklaffen von Sammel- und Recyclingquote bei PET-Flaschen ins Spiel brachte und die gemeinsame Verantwortung von Abfüller, Handel und Konsument betonte, verwies Hauer auf die Bedeutung eines geschlossenen Wertstoffkreislaufs und das Littering-Problem: „PET ist ein hochwertiger Kunststoff, der auch viele Primärressourcen bei der Herstellung benötigt. Deswegen muss er sorgfältig und als Sekundärrohstoff so oft wie möglich verwendet werden, um ihn nicht zu verschwenden; nicht zuletzt wird uns aktuell bewusst, wie abhängig Europa von Rohstoffen ist. Tatsache ist aber, dass zehn Prozent der Einwegverpackungen im öffentlichen Raum entsorgt werden; 1.000 Tonnen davon landen jährlich im Straßengraben.“

Kreative Lösungen

„Neben finanziellen Sammelanreizen wie Pfand müssen auch soziale Anreize her – Nachhaltigkeit muss cool sein“, gab Gramlich dem Recyclingthema eine soziale Dimension. Mehrwegverpackungen müssten demnach „leicht in den Alltag integriert werden können“; ein konkretes Beispiel in die Richtung wären etwa „Pfandautomaten bei U-Bahn-Stationen“.

Mehr Mehrweg

Neben dem Einwegpfand kommt für Umweltministerin Eleonore Gewissler auch Mehrwegverpackungen eine Schlüsselrolle im Kampf gegen Plastikmüll zu.

Gramlich räumte auch der Bewusstseins-schärfung eine wichtige Rolle ein: Viele Konsumenten würden etwa glauben, Plastik sei zwangsläufig schlecht und Einwegglas sehr nachhaltig – das müsse man differenzierter betrachten. Grundsätzlich lasse sich jedenfalls festhalten, dass Mehrweg „in den meisten Fällen besser als Einweg“ sei.

Wenngleich die serienreife Produktion von Zukunftslösungen wie pflanzenbasierte Getränkeverpackungen – Coca-Cola arbeitet etwa an einer „Paper Bottle“ – noch länger kein Thema sein werde, gelte der Grundsatz, „hungrig nach Innovationen zu bleiben und uns nicht mit den bestehenden Lösungen zufriedenzugeben“, machte Bauer deutlich. Mit der Einführung des Einwegpfandsystems sei „eine erste gute Lösung“ auf den Weg gebracht, es brauche aber einen „ausgewogenen Mix aus Einweg,

”

Mehrwegverpackungen müssen leicht in den Alltag integrierbar sein – zum Beispiel, indem man Pfandautomaten bei U-Bahnstationen aufstellt.

Elisa Gramlich

Co-Gründerin inoqo

“

Mehrweg und verpackungsreduzierten Lösungen“.

Mit der Investition in Edeltal setze man „einen weiteren wichtigen Schritt“ und könne schon im kommenden Jahr „unser Mehrwegangebot entsprechend dem steigenden Kundenbedürfnis und der bevorstehenden Mehrwegquote zusätzlich erweitern“.

© WWF/Vincent Sullivan

